

# FUNNY FEELING Elke Mark

**Räume im Dazwischen** / Text: Ilka Theurich (M.A., M.F.A)

Was passiert, wenn RezipientInnen Neuland betreten? Was passiert, wenn Kunst und künstlerische Forschung in einer zeitgenössischen Performancepraxis zusammentreffen? Was passiert, wenn zwei wissenschaftliche Texte und eine performative Handlung unseren Interpretationsrahmen sprengen? Was passiert, wenn der historische Kontext eines Hühnerhauses sich an performativen Fragen reibt?

Treten wir erst einmal einen Schritt zurück. Zum allgemeinen Verständnis erlaube ich mir hier einen kurzen historischen Einschub. Im Zuge des Bologna-Prozesses an Kunsthochschulen hat sich eine spezifische Kunstpraxis etabliert, die sich „Künstlerische Forschung“ oder im internationalen Hochschulkontext „Artistic Research“ (AR) nennt. Hierbei agieren KünstlerInnen als ForscherInnen, die von einer konkreten Fragestellung ausgehen und einen eigenen erkenntnistheoretischen und methodischen Ansatz verfolgen. Ihre Forschungsmethoden basieren auf Methoden der künstlerischen Praxis und ihre Forschungsergebnisse werden wiederum als Kunstproduktionen präsentiert. Und damit unterscheiden sie sich sowohl von der wissenschaftlichen Forschung als auch von der allgemeinen Kunstpraxis.

Elke Mark arbeitet genau in diesem Feld der „Künstlerischen Forschung“ und zieht ihre Methoden aus der zeitgenössischen Performancepraxis. In ihrer Ausstellung FUNNY FEELING nutzt Mark das ehemalige Hühnerhaus als Keimzelle ihrer Forschungsfragen und lässt das Haus von innen leuchten. Der Besitzerin Edith Sticker nach war es ein Erlass Hitlers, demzufolge jedes Einfamilienhaus neben einem kleinen Bunker im Keller auch ein Hühnerhaus zur Selbstversorgung bauen musste. Und dieses in Volksdorf stehende Hühnerhaus ist vor Ort das letzte dieser Art. Aus dem verschlossenen Haus kommt ein bedrucktes, textiles Textband heraus, welches sich durch den Garten zieht und während Elke Marks Performance als inhaltlicher Leitfaden dient. Die Worte sind in Form einer einzigen langen Zeile auf die Stoffbänder gedruckt und schwarz/weiß im Negativdruck bearbeitet. Sie sehen wie ausgestanzt aus. Es gibt LEERSTELLEN, die vom Besucher selbst gefüllt werden wollen. Vom Garten aus zieht sich noch ein weiteres Stoffband zu einem zweiten Installationsort. Elke Mark nutzt die D.I.E.L.E. des privaten Wohnhauses und spannt ihren Text durch das Treppenhaus hinauf bis ins Dachgeschoss. Beide Textbänder sind mit Marks eigenen wissenschaftlichen Texten bedruckt. Wir sehen die Leerstellen, die uns beim Entlanggehen und Lesen für einen kurzen Moment verweilen lassen. Diese Zwischenräume geben den BesucherInnen die Chance ihren persönlichen Reflexionsraum zu betreten – Unsicherheiten und FUNNY FEELINGS aufzuspüren und nachzugehen. Übersetzt beschreibt Funny Feeling: ein „eigenartiges Gefühl, eine Intuition oder Eingebung, ein Gespür einer Vorahnung, eine Situation, einen Zustand oder bestimmte Umstände betreffend“ und diese kommen beim Lesen genauso auf, wie auch

innerhalb der Performance, wenn die Künstlerin zum Beispiel in ihrer Handlung plötzlich auf der Stelle marschiert und lauthals einen Marschrhythmus skandiert.

Das Textband wird in dieser Installation als ein textiles Objekt, als ein Gedankenfaden genutzt, der sich taktil im Raum erfahren lässt. Um den Text lesen zu können, müssen sich die Besucher in Bewegung setzen. Mal vorgebeugt, mal in der Hocke sitzend, mal nach oben gestreckt oder auch leicht verdreht nimmt der Besucher den Text im Raum wahr und bekommt damit die Chance, den Raum selbst neu zu erfahren. Immer im eigenen Tempo und dem eigenen Gedankenfluss folgend. Aber auch die Begegnung in der Installation hat unterschiedliche Formen. In manchen Augenblicken kommen die Besucher von zwei Seiten lesend aufeinander zu und müssen unvorhergesehene Richtungsänderungen vornehmen, um sich nicht gegenseitig beim Lesen zu behindern. An anderer Stelle drosselt die BetrachterIn ihr Tempo, um dem Gegenüber noch etwas Zeit zum Lesen zu geben, oder BesucherInnen stehen in unterschiedlich verdrehten Körperhaltungen von zwei Seiten lesend gemeinsam an einer Textstelle und lesen sich die Zeilen gegenseitig vor.

Die Sinnlichkeit des Materials und der Rückbezug auf den eigenen Körper im Raum lassen uns in den Dialog eintreten - Ungedachtes, Neues und Unvorhergesehenes bekommt in dieser Arbeit Raum. Ein Prozess, der sich im Laufe des Nachmittags und des Abends der Veranstaltung immer weiter entwickelt. Auch noch Stunden nach dem Ende der eigentlichen Performance.

In dieser inhaltlich komplexen, performativen Installation treffen Elke Marks wissenschaftlichen Texte „Taktils Wissen“<sup>1</sup> und „Ich setze den Fuß in die Luft - und sie trug“<sup>2</sup> aufeinander. Beide Texte basieren auf ihrer langjährigen Forschungsarbeit und der Erfahrung ihrer Performancepraxis. Mark hinterfragt in ihrer Forschung den Moment der Wahrnehmung und der Erkenntnis. Sie geht davon aus, dass wir durch neue Perspektiven, denkende Begegnungen und experimentelle Reflexivität zu neuen Formen der Erkenntnisgewinnung gelangen.

Schon in älteren Arbeiten nutzt die Künstlerin die Sinnlichkeit textilen Materials. Durch sensorische Wahrnehmung, Taktilität, Gleichgewicht sowie orts- und zeitbezogene Spurensuche versucht die Künstlerin darüber in einen Dialog mit dem Gegenüber zu kommen. Planmäßig? nutzt sie die performativen Strategien um die RezipientInnen zu aktivieren. Unsicherheiten und Freiräume, werden bewusst von Mark eingesetzt um den BesucherInnen eine eigene Wahrnehmungsperspektive zu ermöglichen. Durch die fehlende Möglichkeit, Gesehenes, Gehörtes und Gelesenes in eine Schublade zu packen und die dadurch entstehenden Unsicherheiten oder FUNNY FEELINGS werden die BesucherInnen aktiviert, eigene Erkenntnisse zu produzieren.

Wer sich in dieser Ausstellung auf eine Entdeckungsreise einlässt, hat die Chance durch seine eigene Wachheit ETWAS in seinem Inneren zu Berühren und einen Moment der Erkenntnis zu erleben, bei dem

wir die Fragestellung noch nicht einmal ausformuliert haben und das Ziel nie definiert wurde. Diese Form der Erkenntnisgewinnung beschreibt die Künstlerin selbst als „Taktilen Wissen“. Der Besucher wird von seiner eigenen Intuition, seinem nicht ausformulierten tief sitzendem Wissen berührt.

Im Ausstellungsraum D.I.E.L.E. hängt eine Rolle Papier an der Wand, die sich durch ihr Eigengewicht und der Schwerkraft bis zu einem bestimmten Moment von ganz allein abrollt. Wie in Zeitlupe gleitet das Papier, in Abhängigkeit seiner eigenen Reibungswiderstände, schlangenförmig auf den Boden. Für mich spiegelt dieses Objekt mit seiner ganz eigenen Fliehkraft, den Prozess des Erkenntnisgewinns in der Künstlerischen Arbeit von Elke Mark am eindrucksvollsten wider. Die BesucherIn wird auf sich selbst zurückgeworfen, sie wird aktiv in ihren persönlichen Reflexionsraum hineinkatapultiert, stößt auf ihre eigenen Widerständen und FUNNY FEELINGS und gewinnt am Ende ganz individuelle Erfahrungen und Erkenntnisse, welche sie nicht mit schon vorgefundenem Wissen oder der Kunstgeschichte, sondern nur im Austausch mit anderen BesucherInnen der Ausstellung abgleichen kann.

1 *Taktilen Wissen*, in: Werkzeug / Denkzeug. Manuelle Intelligenz und Transmedialität kreativer Prozesse, Transcript. Bielefeld, S. 127-143

2 *'I Set My Foot Upon the Air'*, Theatre, Dance and Performance Training, Vol. 7, 2016 Issue 2, Taylor & Francis. London, S. 216-230